31.

Beim Zuckerbäcker.

Albert an seinen Bruder Karl.

Lieber Karl!

Wenn Du einmal ein reicher Mann bist, wie Du Dir vorgenommen hast, einer zu werden, und etwas Schönes essen und trinken willst, so mußt Du nach einer großen Stadt ziehen. Du kannst Dir gar nicht denken, was es da alles für Herrlichkeiten gibt. Es ist, als ob da alle Tage Erntefest und Kirmes wäre, nur noch viel besser.

Gestern waren wir in einem Konditorladen. Am Fenster stand ein wunderschönes Schloß aus lauter Schokolade und Zucker. Ringsum waren Gläser mit eingemachten Früchten: Pflaumen, Birnen, Aprikosen, Stachelbeeren, Johannisbeeren und vielem andern. In der Mitte stand aber eine Ananas, so groß wie zwei Fäuste, gelb wie Gold, mit regelmäßigen Höckerchen besetzt wie mit kleinen Täfelchen, und oben darauf ein Büschel dunkelgrüner Blätter.

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-201906180944-0